

DIE ENTWICKLUNG IM MONAT JÄNNER

Während der Berichtszeit haben sich keine einschneidenden wirtschaftlichen Ereignisse zugetragen, die angetan wären, das allgemeine Bild der sich noch immer langsam verschlechternden Wirtschaftslage erheblich zu verändern. Als günstig ist eine beträchtliche Steigerung der Spareinlagen hervorzuheben sowie der Umstand, daß die Arbeitslosigkeit bisher trotz weiterer Zunahme noch nicht ganz den errechneten saisonmäßigen Höchststand, der üblicherweise auf die Mitte Februar fällt, erreicht hat. Die industrielle Produktion ist vielfach weiter zurückgegangen und neue Betriebseinstellungen sind zu erwarten. Dieser Umstand sowie die abermalige Verschlechterung der Exportsituation hat bei den Bundesbahnen einen außergewöhnlich starken Verkehrsabfall gebracht, der beträchtlich über das saisonmäßig übliche Maß hinausgeht. Sofern nicht die besondere Labilität der internationalen politischen Lage ungünstige Rückwirkungen auf Österreich zeitigt, ist mit einer wesentlichen Veränderung der Tendenz der letzten Monate kaum zu rechnen.

Währung und Geldmarkt: Der Geldumlauf blieb während der ersten beiden Monate dieses Jahres, was die reine Notenzirkulation anbelangt, völlig konstant (nach der saisonbereinigten Indexziffer) und einschließlich Giroverbindlichkeiten zeigte sich eine geringfügige Erhöhung. Nach längerer Zeit war bei der valutarischen Deckung eine leichte Besserung festzustellen, so daß das Deckungsverhältnis mit 18·3% das höchste seit Mai vorigen Jahres ist. Das Wechselportefeuille allerdings, das sich im ersten Monat sehr rasch verringerte und absolut genommen auch bis Mitte Februar zurückging, wies nicht die volle saisonmäßige Entspannung auf, so daß die Indexziffer recht erheblich anstieg. Die Sätze des Privatclearings ließen in den letzten Wochen eine Schwäche der Schillingnotierung erkennen, die allerdings nicht beträchtlich war; zum Teil dürfte es sich hier um eine Saisonbewegung handeln, da bisher jedes Jahr von Anfang Jänner bis Mitte Februar die ausländischen Devisen im Kurse anzogen; zum Teil dürfte sie auf Zufallsschwankungen in Angebot und Nachfrage zurückgehen, die dann eine um so größere Rolle spielen, wenn diese Schwankungen in Angebot und Nachfrage, auf die

es allein ankommt, nicht so sehr aus natürlichen Ursachen der Wirtschaftsänderung herrühren, sondern vielfach von behördlichen Maßnahmen stammen.

Kapitalmarkt: Der Kursindex festverzinslicher Werte, der Mitte Jänner 88·0 betrug, sank bis Mitte Februar um 0·7 Punkte auf 87·3. Auch der Kurs der Industrieaktien war rückläufig, und zwar sank er auf 56·9, den niedrigsten Stand, der bisher überhaupt verzeichnet wurde. Die Spareinlagenbewegung hat sich nicht ungünstig angelassen. Bis Ende Jänner war in Wien eine Steigerung um 50 Millionen Schilling bei den Sparkassen zu verzeichnen, das sind rund 7%. Steigerungen fielen in allen Bundesländern vor, am geringfügigsten waren sie in Salzburg und im Burgenland. In diesen Zunahmen sind allerdings Zinsengutschriften für das Jahresende enthalten. Der Stand der Spareinlagen bei den Wiener Sparkassen ist der höchste seit Mai 1931, wogegen in den anderen Bundesländern, mit Ausnahme von Vorarlberg und Burgenland, die hohen Werte jener Zeit nicht wieder erreicht wurden. Die Girobewegung ist bei der Postsparkasse stark zurückgegangen, wie auch der Guthabenstand pro Konto dort auf den tiefen Stand von 1182 Schilling gesunken ist.

Produktion: Für den Monat Jänner liegen lediglich die Produktionsziffern aus der Eisenindustrie vor, die eine vollständige Einstellung der Eisenerzförderung und der Roheisenproduktion zeigen, wogegen die Rohstahlproduktion von 0·0% im Dezember auf 23·7% im Jänner gestiegen ist und die Erzeugung von Walzware und Halbzeug von 0·6% auf 25·3%. Der Auftragsbestand betrug im Jänner 24·1%. Diese Ziffern sind, so günstig sie auf den ersten Blick scheinen mögen, keineswegs erfreulich, denn die Steigerung des Auftragsbestandes zum Beispiel rührt daher, daß während der Zeit der Stilllegung Aufträge gesammelt werden, die dann nur zu sporadischer Beschäftigung der Werke Anlaß geben. Alle übrigen Produktionsziffern, die überwiegend noch den Monat Dezember betreffen, sind in dem oben abgedruckten Jahresbericht genauer besprochen.

Umsätze: Soweit Umsatzziffern für den Monat Jänner vorliegen, zeigen sie wenig Veränderungen gegenüber dem Monat Dezember. Die Umsätze der

Konfektion waren (unter Berücksichtigung der Saisonbewegung) fast unverändert, diejenigen von Schuhen ebenso, während die Kaffeehausumsätze neuerlich um einige Punkte auf 70·1 gegenüber 73·3 im Dezember und 83·8 im Jänner vorigen Jahres gesunken sind.

Arbeitsmarkt: In diesem Heft gelangt wieder die große Aufstellung über den Arbeiterstand der größeren Betriebe zur Veröffentlichung (siehe letzte Seite), die am besten geeignet ist, über die Veränderungen des Beschäftigungsgrades der einzelnen Industriezweige Aufschluß zu geben. Die nachfolgende kurze Zusammenfassung ist deshalb von besonderem Wert, da der Jänner 1929 in jedem Fall gleich 100 gesetzt wurde, so daß ein Vergleich der einzelnen Jännerindices der nachfolgenden vier Jahre mit diesem Wert für alle Industrien vorgenommen werden kann. Es ist interessant die Reihung zu betrachten, die von höchst zu

Arbeiterstand der größeren Betriebe in den wichtigeren Industriezweigen

(Jännerwerte in Prozenten des Jänner 1929)

	1929	1930	1931	1932	1933
Kohlenbergbau	100	98	94	96	86
Eisen- und Stahlhütten	100	82	67	51	36
Metallwerke	100	79	75	51	40
Eisen, Stahl- u. Metallgießereien	100	98	57	47	41
Kabel- und Drahtfabriken	100	92	73	55	36
Sensenwerke	100	88	61	27	16
Emailgeschirrerzeugung	100	105	78	74	23
Metallwaren- u. Chinasilberwaren- erzeugung	100	78	68	49	39
Automobilfabriken	100	53	54	37	27
Lokomotivbau- u. Waggonfabriken	100	87	44	29	19
Eisenkonstruktionswerkstätten, Aufzugsfabriken	100	131	48	37	41
Maschinenerzeugung, landwirt- schaftliche Maschinenfabriken	100	88	57	38	25
Pumpen- u. Armaturenerzeugung	100	100	72	51	40
Schwachstromindustrie	100	111	96	73	42
Starkstromindustrie	100	91	70	50	33
Feinmechanische Industrie	100	93	73	46	31
Zement- und Kalkwerke	100	111	97	57	24
Magnesitindustrie	100	104	72	38	40
Hohlglaserzeugung	100	103	55	46	45
Sägewerke	100	98	89	48	27
Elektrochemische und chemische Großindustrie	100	94	70	53	52
Zuckerwarenerzeugung	100	96	89	75	61
Brau- und Malzindustrie	100	96	88	70	59
Flachsspinnereien und Leinen- webereien	100	89	68	81	59
Baumwollspinnereien und Baum- wollwebereien	100	78	61	62	48
Färbereien und Bleichereien	100	98	85	85	79
Textildruckereien	100	93	70	64	42
Wirk- und Strickwarenerzeugung	100	94	65	59	52
Hutfabriken	100	79	58	39	19
Ledererzeugung	100	84	83	80	64
Schuhfabriken	100	97	74	87	72
Zellulose- u. Holzstoffherzeugung, Papierfabriken	100	93	75	60	55
Buch-, Zeitungs- und Stein- druckereien	100	98	95	90	84
Handelsbetriebe	100	102	102	96	84

mindest beschäftigten Unternehmungen in den einzelnen Jahren jeweils vorgenommen werden kann. 1930 standen die Eisenkonstruktionswerkstätten mit 131 an erster Stelle, 1931 bereits an 33. Stelle, 1932 an 32. und 1933 an 29. Stelle. An zweiter Stelle stand 1930 die Schwachstromindustrie, die gegenwärtig an die 15. Stelle gerückt ist, an dritter Stelle waren Zement- und Kalkwerke, die jetzt an 30. Stelle kommen, an vierter Stelle die Emailgeschirrerzeugung, die jetzt an die 31. Stelle rückt und schließlich an fünfter Stelle die Magnesitindustrie, die jetzt an 21. Stelle steht. Die ersten fünf, also bestbeschäftigten Industrien sind heute der Reihenfolge nach: Kohlenbergbau; Buch-, Zeitungs- und Steindruckereien; Handelsbetriebe; Färbereien und Bleichereien; und schließlich Schuhfabriken. Man sieht, daß sich eine vollkommene Umschichtung ergeben hat, in der sehr beachtliche Tendenzen zum Ausdruck kommen; es zeigt sich nämlich, abgesehen vom stark geschützten Kohlenbergbau, daß die Konsumgütererzeugung und die damit unmittelbar zusammenhängenden Betriebszweige am besten beschäftigt sind. Über die Monatsziffern gibt die schon erwähnte große Tabelle Aufschluß.

Nachfolgend sind zwei Tabellen abgedruckt, die die Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Industriellen Bezirkskommissionen behandeln. Bei der ersten Tabelle handelt es sich darum festzustellen, wie sich die jeweils als 100 angenommene Gesamtarbeitslosigkeit Österreichs auf die einzelnen Industriellen Bezirkskommissionen aufteilt. Man erkennt, daß gegenüber 1923, aber auch seit 1930, der Anteil Wiens zurückgegangen ist, während der Anteil anderer Gebiete, wie sie zum Beispiel in den Bezirkskommissionen Graz und Klagenfurt erfaßt werden, zugenommen hat. Gegen 1923 liegt nur bei Wien, Wien-Umgebung und Wiener-Neustadt, also rein industriellen Gebieten, eine Abnahme vor. Setzt man, wie das in der weiteren Tabelle geschehen ist, den Stand von 1923 bei den einzelnen Industriellen Bezirkskommissionen gleich 100, so zeigen sich die außergewöhnlichsten Verschiebungen. Für ganz Österreich betrug der Stand für 1932 im Durchschnitt 228% (1923 = 100). Unter diesem Durchschnitt liegen lediglich Wien, Wien-Umgebung und Wiener-Neustadt, während die drei höchsten Prozentsätze in Bregenz mit 2294, Klagenfurt mit 1135 und Innsbruck mit 1082 erreicht wurden.

Da die Arbeitslosigkeit als Dauererscheinung bereits sehr viele Jahre währt, ist es von Interesse fortlaufend festzustellen, wie sich die Arbeitslosen

Perzentueller Anteil der unterstützten Arbeitslosen bei den einzelnen Industriellen Bezirkskommissionen an der Gesamtarbeitslosigkeit in Österreich

	1923	1930	1931	1932
Wien	57.0	40.0	38.1	37.5
Wien-Umgebung	5.3	5.7	5.5	5.0
Wr.-Neustadt	9.6	10.2	9.3	8.9
St. Pölten	3.5	7.3	7.1	6.3
Gmünd	0.9	1.3	1.6	1.5
Linz	9.3	12.0	11.8	11.3
Salzburg	1.6	2.5	2.6	3.1
Innsbruck	1.1	2.8	3.2	4.0
Bregenz	0.2	1.4	1.8	2.1
Sauerbrunn	1.7	2.4	2.3	2.2
Graz	8.6	11.8	12.8	13.4
Klagenfurt	1.2	2.6	3.9	4.7
Österreich	100.0	100.0	100.0	100.0

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit bei den Industriellen Bezirkskommissionen seit 1923 (Durchschnitt 1923 = 100)

	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932
Wien	100	75	120	139	129	109	108	133	154	186
Wien-Umgeb.	100	77	134	143	146	137	156	204	237	266
Wr.-Neustadt	100	90	134	176	163	147	170	202	224	261
St. Pölten	100	121	197	245	234	220	257	394	469	509
Gmünd	100	99	140	201	202	189	250	286	409	465
Linz	100	111	169	198	193	176	188	244	294	342
Salzburg	100	72	139	163	155	165	229	291	367	534
Innsbruck	100	112	194	255	299	315	372	499	697	1082
Bregenz	100	95	276	502	384	410	635	1088	1558	2294
Sauerbrunn	100	98	151	182	196	165	189	264	310	371
Graz	100	121	161	180	210	216	207	263	348	443
Klagenfurt	100	116	243	268	357	402	420	419	765	1135
Österreich	100	87	137	161	157	142	150	190	231	282

zum Beispiel nach Altersgruppen verteilen. Es ergibt sich, daß im dritten Quartal 1932, für welchen Zeitpunkt die letzten Angaben vorliegen, 7.8% aller Unterstützten bis 20 Jahre alt, 33.6% 21 bis 30 Jahre, 23.6% 31 bis 40 Jahre, 18% 41 bis 50 Jahre, 15% 51 bis 60 Jahre und die restlichen 1½% über 60 Jahre alt sind. Die Aufteilung erfolgt von einem Gesamtstand von 151.271 Unterstützten. Diese gleiche Zahl von Unterstützten war nach Bezugsdauer selbstverständlich in ungleich langem Genuß der Unterstützung. Von der Gesamtzahl bezogen bis zu 12 Wochen 20.4% und 12 bis

30 Wochen 26.5% die Arbeitslosenunterstützung und 53.1% Notstandsaulhilfe. Man sieht also, daß letztere weitaus den größten Prozentsatz erreichen. Er ist auch der höchste von allen bisher verzeichneten, denn Ende 1931 betrug er 41.3%, Ende 1930 28.6% und Ende 1929 18.3%, während zu diesem Zeitpunkt die beiden anderen Gruppen fast gleich besetzt waren, und zwar mit 35.2% bzw. 35.3%. Erst im Jahre 1932 beginnt sich dieses Verhältnis rasch und nachhaltig zugunsten der ersten Gruppe mit bis 12 Wochen Unterstützungsdauer zu verschieben. Es ist ganz selbstverständlich, daß sich in diesen Ziffern die Schwere der Lage widerspiegelt, da es sich zeigt, daß von den Arbeitslosen ein immer höherer Prozentsatz in den Zustand der Dauerarbeitslosigkeit einrückt. Bei der Altersverteilung ist dies dann um so bedenklicher, je stärker die Gruppe der 21- bis 24jährigen besetzt ist. Die Ziffern über die Bezugsdauer werden von jetzt an in die Kolonnen 152 und 153 aufgenommen.

Verkehr: Die bisher gebrachten Ziffern über den Verkehr der Bundesbahnen haben ebenso wie zahlreiche andere Angaben eine erhebliche Erweiterung erfahren; so ist es möglich gewesen, die Personenkilometer und die Einnahmen aus dem Personenverkehr aufzunehmen sowie den Gesamtverkehr und den Auslandsverkehr. Diese Angaben treten zu den bisher gemachten hinzu. Im allgemeinen ist zu sagen, daß die Wagengestellung im Jänner sehr stark zurückgegangen ist, da die Indexziffer mit 74.9 den niedrigsten Wert der letzten Jahre erreicht hat, und tiefer liegt als im Dezember, da sie 88.7 betrug. Noch niemals hat sich die allgemeine Wirtschaftsschrumpfung in einer so plötzlichen Art bei den Bundesbahnen ausgewirkt wie diesmal. Es sei ausdrücklich hervorgehoben, daß es sich um die Betrachtung der saisonbereinigten Indexziffern handelt.

SCHWEIZ

Von den mannigfachen Begebenheiten, die auf dem Gebiete der Wirtschaft in der Schweiz im vergangenen Jahre zu verzeichnen waren, ragen als interessanteste die Entwicklungen im Bereiche des *Geld- und Bankwesens* hervor. Die Schweiz hat ihre Stellung als Bewahrer ungeheurer Kapitalreserven der europäischen Wirtschaft in unverändertem Maße beibehalten können. Die auf diese Weise der Schweiz zugedachte Rolle seitens der Kapitalisten jener Länder, die es vorziehen, ihre Gelder ertragslos, aber sicher, statt unsicher und

vielleicht außerdem auch noch ertragslos anzulegen, legt namentlich der Führung der Währungspolitik schwere Verantwortung auf. Die im Jahre 1931 vor sich gegangene Auswechslung von Devisen gegen Gold hat auch im Jahre 1932 angehalten und zu einem Abschluß geführt, dergestalt, daß die Goldbestände Mitte des Jahres 2.6 Milliarden Franken überstiegen, um nachher, infolge von Abberufungen täglich fälliger Verbindlichkeiten um fast 200 Millionen Franken abzunehmen. Die Überdeckung des Notenumlaufes ist ganz außerordentlich, so daß aus dem Status der Nationalbank hervor-